

Sigrid Metz-Göckel

## Die Stiftung Aufmüpfige Frauen und die Preisverleihung 2014 an Marianne Pitzen

Die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* vergibt in einer öffentlichen Veranstaltung alle zwei Jahre einen Geldpreis von 3.000 Euro an eine Frau, die sich im Sinne der Stiftung für Frauen eingesetzt hat. Sie besteht inzwischen zehn Jahre und hat fünf Preisverleihungen gefeiert und sechs Frauen ausgezeichnet. Dies nehme ich zum Anlass, einige Informationen zur Stiftung und die Preisverleihung 2014 kurz vorzustellen.

### Die Bedeutung von Aufmüpfigkeit

Mit der Auswahl der Preisträgerinnen macht die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* deutlich, wofür sie steht. *Aufmüpfigkeit* bedeutet im Sinne der Stiftung

- Anstöße für Veränderung zu geben,
- sich gegen Diskriminierung und Benachteiligung von Frauen zu wehren,
- sich zusammenschließen,
- verdrängte Probleme öffentlich zu machen,
- als Frau selbständig zu handeln.

Während der Stiftungsname *Aufmüpfige Frauen* bei der diesjährigen Preisträgerin Marianne Pitzen begeisterte Resonanz gefunden hat, ruft der Begriff aufmüpfig bis heute kontroverse Konnotationen hervor, viel Kritik und skeptischen Widerstand. „Sie müssen als Erstes den Namen ihrer Stiftung ändern“, sagte die Vorsitzende einer sehr großen bekannten Stiftung, die ich um Rat gefragt hatte.



Preisverleihung der Stiftung Aufmüpfige Frauen in der Bürgerhalle des Rathauses der Stadt Dortmund.

Trotz heftigsten Drängens von außen konnten der Stiftungsvorstand und ich uns nicht dazu entschließen, den Namen zu ändern, denn die Stiftung will aufmüpfig sein, sie will ein Stein des Anstoßes sein, vielleicht nur ein Steinchen, das Kreise zieht, wenn man es ins Wasser wirft.

Die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* ist also relativ jung, ganz munter und klein. Sie ist eine von fast 20.000 Stiftungen des bürgerlichen Rechts in Deutschland, die zusammen ein Gesamtkapital von mehr als 100 Milliarden Euro verwalten. Sie ist aber zugleich einzigartig und einmalig, schon allein wegen ihres Namens. Sie gehört zu den etwa 20 Frauenstiftungen, die aus der neuen Frauenbewegung entstanden sind und



Die diesjährige Preisträgerin Marianne Pitzen (links) zusammen mit Stifterin Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel.



Stiftungsvorstand und Preisträgerin.

die als Stiftungszweck die Verbesserung der Lebensverhältnisse von Frauen hier und in der Welt formuliert haben, und sie ist als gemeinnützig anerkannt. Sie blickt auf einen 15-jährigen Vorlauf des Kapitalansparens zurück. Mit einem kleinen Startkapital habe ich zuerst den *Verein Aufmüpfige Frauen* gegründet, der Spenden sammeln und steuerabzugsfähige Spendenquittungen ausstellen kann und weiterhin zu diesem Zweck besteht.

Seit Frauen nicht nur als Witwe oder mit erbtem Familienvermögen Stiftungen gründen, sondern auch aus eigener Kraft, treten sie aktiv als Stifterinnen in Erscheinung und wollen mitgestalten. Man oder frau muss nicht sehr reich sein, um eine Stiftung zu errichten. Es gibt Bürgerstiftungen, bei denen sich viele kleine Spender/innen zusammenschließen. Im Prinzip reichen etwa 100.000 Euro, um eine selbstständige Stiftung zu gründen. Da der Stiftungszweck nur mit den Erträgen verwirklicht werden kann und das Grundkapital nicht aufgezehrt werden darf – darüber wacht die Fachaufsicht beim Regierungspräsidenten, dem regelmäßig zu berichten ist –, hängt der operative Rahmen, in dem die Stiftung wirken kann, von der Größe der Stiftung ab. Je kleiner sie ist, desto kleiner auch ihr operativer Rahmen.

### Stiftungen als gesellschaftspolitisches Projekt und Vergemeinschaftung

Stiftungen sind eine Möglichkeit, sich im ganz kleinen oder größeren Rahmen einzumischen, Gutes zu tun und sich über den Tod hinaus *unsterblich* zu machen. Deshalb tragen sie oft den Namen der Stifter/innen. Stiftungen bieten aber auch die Möglichkeit, sich mit anderen für eine gemeinsame Idee zu verbinden. Die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* habe ich als eine *Form der solidarischen Vergemeinschaftung* mit anderen Frauen gegründet. Wichtig ist mir, von der er-

fahrenen Solidarität meiner Familie in der Nachkriegszeit und von dem etwas zurückzugeben, was ich erhalten habe, *materielle Unterstützung und symbolische Anerkennung*. Ich möchte mich in eine größere Gemeinschaft eingebunden fühlen und Ungleichheit abbauen helfen. Die Preisträgerinnen der *Stiftung Aufmüpfige Frauen* haben sich alle je auf ihre Weise für andere Frauen eingesetzt, ganz im Widerspruch zum neoliberalen Gesellschaftsverständnis, das nur die Eigeninteressen und die Leistungsfähigkeit der Einzelnen herausfordert.

Die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* ist zwar die einzige Dortmunder Frauenstiftung der Neuzeit, sie schaut aber über die Landesgrenzen hinaus und hat bisher eine Frau türkischer Herkunft, eine Polin, eine Afghanin, eine Ruhrgebietsfrau und zwei weitere deutsche Frauen ausgezeichnet. Die ausführliche Beschreibung der Preisträgerinnen findet sich in der Stiftungsbroschüre und auf der Homepage der Stiftung.

### Zum Auswahlprozess der Preisträgerinnen

Es gehen immer wieder interessante Vorschläge zur Preisverleihung ein, viel häufiger aber Bitten um materielle Unterstützung, meist über das Internet. Die Bitten beziehen sich fast alle auf finanzielle Unterstützung in den unterschiedlichsten Notsituationen. Die diesjährige Preisträgerin Marianne Pitzen und das Frauenmuseum sind uns von anderen empfohlen worden. Wir machen uns aber immer auch selbst auf die Suche, denn die Preisträgerin sollte eine Feministin sein und noch nicht allzu bekannt. Umstrittenheit ist eher ein positives Merkmal. Sie sollte aus eigener Kraft etwas geschaffen haben, das weiter wirkt und sowohl Frauen als auch dem Gemeinwohl nützt. Wenn wir einzelne Frauen als Person stärken, dann weil viele Veränderungen auch über Personen vorangetrieben werden.

Die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* zeichnete am 10. Oktober 2014 die Künstlerin und kunstpoltische Aktivistin Marianne Pitzen aus, weil sie eine Feministin und Powerfrau ist, die eine einmalige Institution für die öffentliche Präsentation von Künstlerinnen geschaffen hat. Sie gründete 1981 das weltweit erste Frauenmuseum, das sie seitdem leitet: „Ich möchte, dass die weibliche Kunst diese Welt und Wirklichkeit entscheidend mitgestaltet und ein neues Kapitel Kunstgeschichte schreibt.“ Das *Frauenmuseum Bonn* verfolgt das Ziel,

- Frauen in der Kunst sichtbar zu machen,
- die Kunst von Frauen zu fördern,
- feministischer Kunst einen angemessenen Stellenwert zu verschaffen und
- „neue Vorbilder aufzuzeigen. In der Kunst sollen neue ästhetische Qualitätsbegriffe von Künstlerinnen und aus Sicht von Frauen entwickelt werden.“

Das Frauenmuseum bietet Raum und Ateliers für Künstlerinnen vieler Sparten und repräsentiert mit seinen Ausstellungen eine interkulturelle und wissenschaftsnahe Perspektive auf die Situation von Frauen. Bisher hat es ca. 700 Ausstellungen realisiert und über 3.000 Künstlerinnen Gelegenheit geboten, ihre Werke auszustellen, meist zeitgenössische und experimentelle Kunst. Als weitere Aufgabe für die Zukunft sieht Marianne Pitzen den Aufbau einer Kunstsammlung, zurzeit sind es 1.700 Positionen. Sie selbst wird ihre Werkgruppe ganz sicher dem Frauenmuseum in Form einer Stiftung überlassen.

Der Film von Annelie Runge „Marianne Pitzen: Künstlerin – Museumsdirektorin – Aktivistin“ wurde als Preview in gekürzter Fassung während der Preisverleihung in der Bürgerhalle des Rathauses der Stadt Dortmund gezeigt und anschließend in einem Gespräch mit der Preisträgerin Marianne Pitzen, der Filmemacherin Annelie Runge und der Laudatorin Dr. Gabriele Uelsberg, Leiterin des LVR-LandesMuseum Bonn, sowie mit dem Publikum diskutiert und von Prof. Dr. Felizitas Sagebiel moderiert.

Auf drei kritische Fragen an die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* möchte ich abschließend eingehen.

### 1. Warum keine Hilfe in der Not?

Die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* erhält immer wieder Anfragen in Bezug auf vielfältigste finanzielle Unterstützung. Aber sie ist keine karitative, sondern eine gesellschaftspolitische Stiftung zur Förderung der Bürgerinnengesellschaft; sie will dazu beitragen, dass Not gar nicht erst entsteht. Die Stiftung ist zu klein, um auch die Projekte

der Preisträgerinnen langfristig zu unterstützen, und könnte Zu-Stiftungen gut gebrauchen.

### 2. Warum eine Stiftung gerade für aufmüpfige Frauen? Haben Frauen hier nicht schon alles erreicht?

Wenn wir uns in der Welt umschaun und bei uns genauer hinsehen, dann liegt noch vieles im Argen. Wenn wir an den Gender Pay Gap, die Gewalt im Geschlechterverhältnis und die geringe Beteiligung von Frauen an den Positionen von Macht und Einfluss in Wirtschaft, Politik und Kultur denken, dann ist noch viel zu tun – und schon gar im weltpolitischen Rahmen.

### 3. Könnte auch ein Mann als aufmüpfige Frau ausgezeichnet werden?

Im Prinzip ja. In der Frauen- und Geschlechterforschung haben wir gelernt, dass es keine biologisch feststehenden Charakterisierungen und Grenzen in Bezug auf Frau oder Mann gibt, sondern viele Schattierungen, Übergänge und Wechsel. Positive Veränderungen sind nicht über weitere Anpassung, sondern über Umdenken und neue Projekte zu erreichen. Das Motto der Stiftung lautet: Nur wer quer denkt, kann die Richtung ändern, nur wer sich engagiert, bewegt etwas. Wenn sich ein Mann kräftig und wirksam für die Geschlechtergerechtigkeit einsetzt, dann könnte er den Preis erhalten. Wir haben schon Beispiele im Stiftungsvorstand diskutiert.

### Die Frauen im Stiftungsvorstand

Wer steht hinter dem Wir der Stiftung? Es sind dies neben der Stifterin fünf Frauen des Stiftungsvorstands, denen ich an dieser Stelle ganz herzlich für die ehrenamtliche, unterstützende und kritische Zusammenarbeit danke: Dr. Ilse Kamski, Schulforscherin und jetzt selbständig; Karola Pohlhausen, Rechtsanwältin mit eigener Kanzlei in Dortmund; Sigrid Rahman-Peters, Sozialpädagogin, sie leitet das Familienprojekt dieser Stadt; Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, Universität Wuppertal, Sozialwissenschaftlerin mit interkontinentaler Tagungs- und Projekterfahrung und Dr. Ute Zimmermann, Gleichstellungsbeauftragte und jetzt Diversitätsmanagerin der TU-Dortmund. Nach zehn Jahren könnte die *Stiftung Aufmüpfige Frauen* einen Wendepunkt erreicht haben, der sie veranlasst, neue Wege zu gehen.

### Weitere Informationen und Kontakte

Wer das *Frauenmuseum Bonn* noch nicht kennt, kann sich über die Kataloge der Ausstellungen

**Kontakt und Information**

Frauenmuseum  
Im Krausfeld 10  
53111 Bonn  
www.frauenmuseum.de

Stiftung Aufmüpfige Frauen  
Mimosenweg 18  
44289 Dortmund  
metz-goeckel@t-online.de  
www.stiftung-aufmuepfige-  
frauen.de

informieren, die einen Einblick in die bisherigen Leistungen geben, z. B.:

- Single Moms (167/168): Alleinstehende Mütter und ihre Lebenswelten. Historie, Kunst und International. 2014 (Bd. 1 und 2)
- Today's Dynasty (163): Deutsch chinesisches Kooperationsprojekt mit Arbeiten von chinesischen und europäischen Künstler/innen

- EVO Frauen in den Weltreligionen (160): Bilder, Fotoarbeiten, Objekte, Installationen
- Frauenmuseen weltweit (132): Konferenz 09.–12.09.2009. Erste Weltausstellung der Frauenmuseen „Idole – role models – Heldinnen“ 09.09.–08.11.2009, Band 1 und 2

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**DOI:** 10.17185/duepublico/72510

**URN:** urn:nbn:de:hbz:464-20200804-163553-7



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.